Peter Schwarz

Was machst Du beruflich?
Beruflich arbeite ich im Vertrieb und in der Abwicklung von Industriearmaturen und Meßtechnik. Für meine Kunden stelle ich die richtigen Produkte zusammen. Vom Nadelventil mit 4 mm Durchgang bis zur Großklappe mit 1,8 m Durchgang. Wie im Judo ist es das Zusammenspiel aus allen Komponenten, das im Einklang sein muss.

Wie bist Du zum Judo gekommen?
Durch meinen Sohn, der 2009 mit dem Judo angefangen hat.
Das Kindertraining fand ich sehr abwechslungsreich und Nobby Röck hat mich angesprochen, ob ich nicht auch Lust auf Judo hätte.
So ging ich zum Erwachsenentraining und bin dort gut aufgenommen worden.

Welche Ziele hattest Du damals?
Das Ziel war und ist es immer noch, fit und gesund zu bleiben.
Ein bestimmtes Ziel gab es damals nicht, und ich hielt es mir offen, wie weit ich als Neueinsteiger, mit über 40 Jahren, kommen würde.
Das Training in einer tollen Gemeinschaft macht einfach Spaß.

Was waren Deine größten Erfolge?
Prägend war die C-Trainer Ausbildung bei Jens Keidel mit Florian, Jörg und Roberto.
Wir hatten anfangs sehr viel Respekt vor dieser Ausbildung, haben es aber alle sehr gut gemeistert.
Judo, wie auch die meisten Dinge im Leben, erfordern ein lebenslanges Lernen.

Was war Dein größten Rückschlag?
Der Lockdown vom März 2020. Rainer und ich hatten eine tolle Gruppe mit Sechsjährigen zusammen, die gut harmonierten. Auch mit den Älteren lief das Freitagstraining gut.
Ich hoffe wir bekommen das wieder so hin.

Gibt es Parallelen zwischen Deinem Beruf, Privatleben und Judo?
Gerade die Budo Sportarten haben einen direkten Bezug zum Berufs- und Privatleben.
Die zehn Judoprinzipien sind im Allgemeinen gut einzusetzen.
Im Beruf kümmere ich mich außerdem gerne um jüngere Kollegen und nehme deren Ratschläge auch ernst.

Welche Bedeutung hatte Judo für dich vor 40 Jahren?
Vor 40 Jahren habe ich mit dem Radsport angefangen, den ich dann bis in die Amatuerklasse weiter betrieben habe.
Mit Ende der Schulzeit wurde dieser Sport jedoch zu zeitaufwändig, und so hielt ich mich mit Kaftsport und Joggen fit.
Judo war damals noch so gar nicht auf meinem Zettel.

Was bedeutet dein Sport heute für Dich?
Der Sport, das Training und das Training halten ist zum festen Bestandteil meines Lebens geworden.
Gerade jetzt im Lockdown merke ich, dass mir das Judo sehr fehlt.

Was ist dir als Trainer besonders wichtig?
Aus meiner aktiven Zeit im Radsport habe ich mitgenommen, dass ein Trainer den Spaß am Sport fördern, und alle, die mitmachen wollen, einbeziehen soll.
Mich freut es, die motorische Entwicklung und das Stärken des Selbstvertrauens durch den Sport bei meinen Judoka zu sehen.

Wie bereitest du Dich auf ein Training/Prüfung vor?

Vor dem Training nutze ich meine Freizeit, um ein Konzept vorzubereiten. Je nach Gruppe mache ich mir spezifische Stichpunkte und stelle Ziele auf, was wir in den zwei Stunden erreichen möchten. Leider reicht oft die Zeit dann doch nicht aus; andere Änderungen kommen dazwischen, wie z.B. dass die Trainingspartner nicht zusammen sind oder dass die Gruppe ein anderes Programm wünscht, dann muss halt improvisiert werden.
Nach dem Training werden aus den Erfahrungen des letzten Trainings das neue Training zusammengestellt.
Vor den Prüfungen muss dann leider der Spaßanteil im Training zurückgefahren werden damit wir alles nochmals wiederholen können.

Was fällt Dir besonders leicht?

Leicht fällt mir alles was ich mit Spaß, und ohne nachzudenken mache.
Besonders gerne mache ich die Aufwärmspiele mit. Auch wenn die Gruppe mich als Opfer rauspickt finde ich das lustig. Da dürfen sich mal alle an mir austoben, ebenso beim Mattenkampf.
Ich bin stolz wie Bolle auf meine Kids, wenn Sie es schaffen mich gemeinsam niederzuringen.

Was fällt Dir speziell als Trainer schwer?

Ich habe ab und zu eine leichte Rechts-Links-Schwäche und meine Hüfte ist altersbedingt steif wie ein Brett.

Wie hat sich Dein Training in den letzten Jahren verändert?
Ich versuche die Übungen spielerischer aufzubauen, um die Kids noch besser zu motivieren.

Was wünscht Du dir im Training von den Judoka?
Dass sie mit Spaß und Konzentration bei der Sache sind und Ihren Partner stets mit Respekt behandeln.

Hast Du noch weitere Hobbys?
Ich fahre leidenschaftlich Ski, Windsurfe und verreise gerne mit meiner Familie (Camping)

Was sind Deine Ziele? (privat/sportlich/im Verein)
Privat möchte ich noch viele Reisen unternehmen. Australien, Schottland und Japan sind meine persönlichen Traumziele.
Sportliche gehe ich momentan meinen ersten Dan (Schwarzgurt) an.
Auf lange Sicht wäre ein Training in Tokyo beim Kodokan in Verbindung mit einer Reise nach Japan die Erfüllung eines Traums.
Im Verein ist mein Ziel meine jetzigenTrainingsgruppen möglichst lange zu begleiten.

Hast Du ein sportliches Vorbild? Und warum?
Ich finde vor allem die Arbeit von Wolfgang Biedron bemerkenswert.
Er hat in Sundsvall, Schweden ein Judozentrum mit hervorragender Trainingssystematik, speziell für den Judonachwuchs, aufgebaut.

Welche Empfehlung hast Du für junge Judoka und angehende Dan-Träger?
Der Spaß sollte immer an erster Stelle stehen. Kommt regelmäßig und bleibt dran, dann stellt sich auch der Erfolg von selber ein.